

DEKRA Automobil GmbH  
Handwerkstraße 15  
70565 Stuttgart  
Tel.: +49.7 11.78 61-0  
Fax: +49.7 11.78 61-22 40  
www.dekra.com

DEKRA Automobil GmbH

## VERKEHRSSICHERHEITSREPORT 2008

Strategien zur Unfallvermeidung  
auf den Straßen Europas



**Faktor Mensch:**  
Junge Autofahrer  
und Senioren  
besonders stark  
gefährdet

**Fahrzeuguntersuchung  
und Unfallgutachten:**  
Gravierende  
Mängel bei älteren  
Fahrzeugen

**Primäre Risiko-  
faktoren:** Alkohol,  
Geschwindigkeit  
und zu geringer  
Sicherheitsabstand

„Das Auto ist fertig entwickelt.  
Was kann noch kommen?“

Karl Benz, 1920



## DEKRA als Impulsgeber für mehr Verkehrssicherheit auf Europas Straßen

Im vergangenen Jahr ist die Zahl der Verkehrstoten in der EU erstmals unter die Grenze von 40.000 gesunken. Das erklärte Ziel der EU-Charta für Verkehrssicherheit der Europäischen Kommission, die Zahl der Verkehrstoten bis zum Jahr 2010 auf 25.000 zu senken, ist damit wieder ein Stück näher gerückt.

Das Ziel der EU-Charta, zu deren Erstunterzeichnern DEKRA gehört, ist zweifelsohne ehrgeizig. Aber es ist durchaus erreichbar, wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen und die vorhandenen Optimierungspotenziale konsequent genutzt werden.

Als Europas größte Sachverständigenorganisation ist sich dabei auch DEKRA einer großen Verantwortung bewusst. Durch die periodische Fahrzeugüberwachung, die wir in den vergangenen Jahrzehnten maßgeblich mitgeprägt haben und bei der wir in Europa die Nummer eins sind, trägt DEKRA wesentlich zum Erhalt eines hohen technischen Sicherheitsniveaus des Fahrzeugbestandes bei. Unserem Engagement ist es mit zu verdanken, dass im Rahmen der Hauptuntersuchung in Deutschland mittlerweile auch elektronisch geregelte Sicherheitssysteme und Komponenten geprüft werden. Andere EU-Länder werden in diesem Punkt hoffentlich bald nachziehen.

DEKRA ist heute in 28 Ländern Europas aktiv, in der technischen Überwachung von

Fahrzeugen sind wir neben Deutschland unter anderem auch in Frankreich und Tschechien Marktführer. In nationalen und internationalen Gremien zur Verkehrssicherheit sind unsere Sachverständigen als kompetente Gesprächspartner gefragt und geschätzt. Das gilt in gleichem Maße für unsere Unfallanalytiker, die regelmäßig hinzugezogen werden, wenn es darum geht, die Ursachen für Verkehrsunfälle zu ermitteln.

Seit Jahren setzt sich DEKRA außerdem konsequent dafür ein, insbesondere auch das Sicherheitsbewusstsein junger Fahrerinnen und Fahrer zu schärfen. Denn junge Leute sind immer noch viel zu häufig an schweren Unfällen beteiligt. Unerfahrenheit, Selbstüberschätzung und geringe Fahrpraxis sind dabei die wesentlichen Gründe für das überdurchschnittliche Unfallrisiko.

Die bundesweite Verkehrssicherheitsaktion DEKRA SafetyCheck, bei der im vergangenen Jahr unter der Schirmherrschaft von Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee mehr als 14.000 junge Menschen ihre Fahrzeuge in unseren Niederlassungen kostenlos auf eventuelle Mängel überprüfen ließen, wird deshalb 2008 wieder durchgeführt – nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen europäischen Staaten. Ein weiterer wichtiger Beitrag von DEKRA für noch mehr Verkehrssicherheit auf unseren Straßen.



Dipl.-Kfm. Klaus Schmidt, Vorsitzender der Vorstände DEKRA e.V. und DEKRA AG.

### Fragen Sie lieber Partner, die so weit denken wie Sie.

Auch wenn man manchmal meint, das Ziel erreicht zu haben: Es gibt immer etwas zu verbessern. So arbeiten wir zum Beispiel seit je her daran, das Fahren noch sicherer zu machen: In statistischen Unfallanalysen – aber auch mit gnadenlosen Praxistests in unserem Crash-Test-Center Neumünster. So können wir gemeinsam mit unseren Partnern aus der Automobilindustrie schon lange vor der Serienreife sicherstellen, dass das Auto serienmäßig sicher ist. Davon überzeugen wir uns spätestens bei der nächsten HU.

Automotive — Industrial — Personnel — International —



## INHALT

- 3 DEKRA als Impulsgeber für mehr Verkehrssicherheit auf Europas Straßen**  
Vorwort von Dipl.-Kfm. Klaus Schmidt, Vorsitzender der Vorstände DEKRA e.V. und DEKRA AG
- 5 Ratgeber für Politiker, Verkehrsexperten und jeden Autofahrer**  
Editorial von Dipl.-Ing. Clemens Klinke, Leiter der Business Unit DEKRA Automotive und Vorsitzender der Geschäftsführung DEKRA Automobil GmbH
- 6 Auf gutem Weg zu noch mehr Verkehrssicherheit**  
Fast überall in Europa ist die Zahl der Verkehrstoten in den vergangenen Jahren gesunken. Allerdings werden noch lange nicht alle Unfallvermeidungspotenziale ausreichend genutzt.
- 10 Wichtiger Faktor im Verkehr: der Mensch**  
Der Mensch hinter dem Lenkrad ist und bleibt im Straßenverkehr einer der ganz großen Risikofaktoren. Das gilt insbesondere für Fahranfänger. Aber auch ältere Autofahrer müssen sich ihrer Verantwortung im Straßenverkehr bewusst sein.
- 18 Sicher unterwegs mit sicheren Fahrzeugen**  
Periodisch technische Fahrzeugkontrollen tragen seit Jahren wesentlich dazu bei, dass die Verkehrssicherheit auf Europas Straßen konstant steigt. Schließlich sorgt die Hauptuntersuchung dafür, dass Mängel an den Fahrzeugen aufgedeckt und beseitigt werden.
- 30 Gefährlicher Risikomix**  
Bei einem Verkehrsunfall kommen oft mehrere Ursachen zusammen. Neben nicht angepasster Geschwindigkeit, Alkohol und unzureichendem Sicherheitsabstand stellen dabei auch Mängel am Fahrzeug wesentliche Risikofaktoren dar. Die meisten Verkehrstoten gibt es dabei EU-weit bei Unfällen auf Landstraßen.
- 44 Optimierungspotenziale konsequent nutzen**  
Wenn es um die weitere Erhöhung der Verkehrssicherheit geht, gilt es, an mehreren Stellen aktiv zu werden. Die Prüf Fristen bei der Hauptuntersuchung spielen dabei ebenso eine Rolle wie die Prüfinhalte oder die fachgerechte Instandsetzung.
- 49 Fazit**  
Das Ziel der EU-Charta für Verkehrssicherheit, die Zahl der Verkehrstoten bis zum Jahr 2010 zu halbieren, ist ehrgeizig. Aber es kann erreicht werden.
- 50 Noch Fragen?**  
Ansprechpartner für den DEKRA Verkehrssicherheitsreport 2008

**IMPRESSUM**  
**DEKRA VERKEHRSSICHERHEITSREPORT 2008**

**HERAUSGEBER:**  
DEKRA Automobil GmbH  
Handwerkstraße 15  
70565 Stuttgart  
Telefon (07 11) 78 61-19 54  
Telefax (07 11) 78 61-36 19  
www.dekra.com  
Juni 2008

**VERANTWORTLICH  
FÜR DEN HERAUSGEBER:**  
Stephan Heigl

**REDAKTION:** Matthias Gaul  
**LAYOUT:** Florence Frieser  
**REALISATION:** ETMservices, ein  
Geschäftsbereich der EuroTransportMedia  
Verlags- und Veranstaltungs-GmbH  
Handwerkstraße 15 · 70565 Stuttgart  
www.etmservices.de

**GESCHÄFTSBEREICHSL EITER:**  
Thomas Göttl  
**GESCHÄFTSFÜHRER:** Werner Bicker  
**PROJEKTL EITER:** Thomas Ninow

**BILDNACHWEIS:** adpic.de: S. 37 (M. Schlutter);  
ddp Archiv: S. 6; DEKRA: S. 18 (A. Koerner), S. 20  
(T. Küppers), S. 26, S. 27, S. 28, S. 29, S. 44, S. 46,  
S. 48; Hardy Mutschler: S. 41; Imago: S. 3 (W. Otto),  
S. 8 (PEMAX), S. 11 (N. Schmidt), S. 17 (H. Rudel), S. 24  
(HRSchulz), S. 25 (Geisser), S. 30; JOKER: S. 10 u.  
22 (H. Lohmeyer); Keystone: S. 12 u. 15 (V. Schulz);  
Thomas Küppers: S. 3, S. 5, S. 34, S. 40; MPI: S. 32  
(H.D. Seufert), S. 33; Norbert Böwing: S. 39; plain-  
picture: S. 1; star-media.de: S. 38 (J. Haufe); Sven  
Simon: S. 15, S. 16; Visum: S. 5; Archiv: S. 33, S. 42.



## Ratgeber für Politiker, Verkehrsexperten und jeden Autofahrer

Drei Jahre sind seit der Herausgabe unserer letzten Fachschrift über „Technische Sicherheit im Straßenverkehr“ vergangen. Schnell wurde die Publikation in der Branche zu einem häufig genutzten Nachschlagewerk, gleichzeitig lieferte sie eine Vielzahl von Argumenten für auch weiterhin intensive Bemühungen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit auf Europas Straßen.

In dieser Hinsicht hat sich in den vergangenen drei Jahren einiges getan. Die Zahl der Verkehrstoten ist europaweit um über 13 Prozent gesunken. Dennoch ist jeder Mensch, der bei einem Verkehrsunfall ums Leben kommt, einer zu viel. Handlungsbedarf besteht daher in mehrfacher Hinsicht. Und das zeigt der DEKRA Verkehrssicherheitsreport 2008 anhand von Statistiken und Auswertungen von Daten aus Deutschland und ausgewählten europäischen Ländern auf.

Im Fokus stehen zum einen die Fahrzeuge selbst – und hier insbesondere ältere Pkw, bei denen die Zahl und Schwere der technischen Mängel mit zunehmendem Alter erheblich ansteigen. Die Erfahrungen der Sachverständigen von DEKRA belegen immer wieder aufs Neue, dass ein sieben bis neun Jahre alter Pkw ein rund dreimal so großes Gefährdungspotenzial aufweist wie ein junger, bis drei Jahre alter Pkw. Zum an-

deren gilt es, auch Bauartveränderungen in diesem Zusammenhang näher zu betrachten.

Wenn es um Verkehrssicherheit geht, spielt aber nicht nur das Fahrzeug eine wichtige Rolle. Auch der Mensch und sein Verhalten haben darauf wesentlichen Einfluss. Alkohol und Drogen am Steuer oder nicht angepasste Geschwindigkeit sind nur zwei von vielen Aspekten, die bei der verkehrspsychologischen beziehungsweise verkehrsmedizinischen Betrachtung von Unfallursachen eine Rolle spielen. Vor dem Hintergrund der anhaltenden Diskussion über Restriktionen bei der Fahrerlaubnis für Senioren auf der einen und dem Führerschein ab 17 auf der anderen Seite widmet sich dieser Report unter anderem dem Unfallgeschehen bei jungen sowie älteren Autofahrern.

Der Report ist aber weit mehr als eine reine Datendokumentation beziehungsweise ein aktuelles Bild über die technische Sicherheit der Personenkraftwagen auf unseren Straßen. Vielmehr soll er Politikern, Verkehrsexperten und nicht zuletzt jedem Autofahrer Empfehlungen an die Hand geben, wie durch eigenverantwortliches Handeln und gesetzliche Vorgaben die Zahl von Unfällen mit Toten und Verletzten noch nachhaltiger reduziert werden kann, als dies bislang der Fall ist.



Dipl.-Ing. Clemens Klinke, Leiter der Business Unit DEKRA Automotive und Vorsitzender der Geschäftsführung DEKRA Automobil GmbH.



## Auf gutem Weg zu noch mehr Verkehrssicherheit

Der Trend könnte positiver nicht sein: Fast überall in Europa ist die Zahl der Verkehrstoten in den vergangenen Jahren gesunken. Und das, obwohl das Straßenverkehrsaufkommen stark zugenommen hat – und immer weiter zunimmt. Allerdings werden noch lange nicht alle Unfallvermeidungspotenziale ausreichend genutzt.

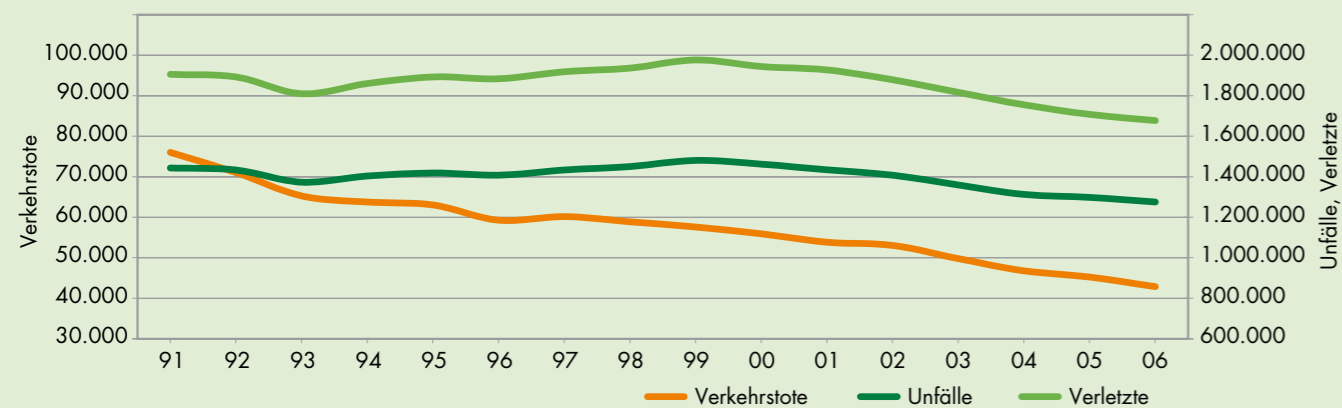
Die Zahlen sprechen für sich: 1991 lag die Zahl der Verkehrstoten europaweit noch bei rund 76.000, Ende 2007 dann erstmals unter der Grenze von 40.000. Im gleichen

Zeitraum ist zum Beispiel die Zahl der Pkw um über 40 Prozent angestiegen, die Gesamtfahrleistungen im Individualverkehr sind ebenfalls stark in die

Höhe gegangen. Zusammen mit dem seit Jahren rasant wachsenden Güterverkehr resultiert daraus ein entsprechend hohes Unfallrisiko. Dass die Zahl der Verkehrs-

### VERKEHRSSICHERHEIT IN EUROPA

Entwicklung der Zahl an Verkehrstoten, Unfällen und Verletzten (EU 27)



Quelle: CARE (EU road accidents database) or national publications, European Commission/Directorate General Energy and Transport, December 2007

toten dennoch fällt, hängt mit intensiven Bemühungen im Bereich der Verkehrssicherheit zusammen. Die verbesserte Fahrzeugtechnik mit effizienten Maßnahmen zur aktiven wie passiven Sicherheit zählt hier ebenso dazu wie etwa die in nahezu allen europäischen Staaten gesetzlich vorgeschriebene Anschnallpflicht oder der moderne Straßenbau. Einen entscheidenden Beitrag zur Erhöhung der Verkehrssicherheit leistet aber auch die konsequente technische Überwachung der im Verkehr befindlichen Fahrzeuge – seit ihrer Gründung eine Kernkompetenz

von DEKRA als größte Sachverständigenorganisation Europas.

#### LANGSAMER RÜCKGANG

Dass freilich überhaupt kein Grund zum Ausruhen besteht, hat erst unlängst wieder der Europäische Verkehrssicherheitsrat ETSC (European Transport Safety Council) in Brüssel deutlich gemacht. Denn um das ehrgeizige Ziel der EU-Charta zu erreichen – Halbierung der Zahl der Verkehrstoten bis ins Jahr 2010 auf 25.000 –, wäre ein durchschnitt-

licher Rückgang um 7,4 Prozent pro Jahr nötig. In den meisten europäischen Ländern hat sich der Rückgang bei der Zahl der Verkehrstoten in den vergangenen Jahren allerdings abgeschwächt. Beispiel Deutschland: Laut Statistischem Bundesamt ging die Zahl im Jahr 2005 um acht Prozent zurück, 2006 um fünf Prozent, 2007 nur noch um 2,4 Prozent. Die größten Erfolge bei der Verminderung tödlicher Unfälle verzeichneten in den vergangenen Jahren Frankreich, Luxemburg und Portugal, wo die Zahl der Verkehrstoten von 2001 bis 2006 um

### STRASSENVERKEHRSTOTE IN EUROPA (EU 27)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Belgien	1.873	1.671	1.660	1.692	1.449	1.356	1.364	1.500	1.397	1.470	1.486	1.306	1.214	1.162	1.089	1.069
Bulgarien	1.114	1.299	1.307	1.390	1.264	1.014	915	1.003	1.047	1.012	1.011	959	960	943	957	1.043
Dänemark	606	577	559	546	582	514	489	499	514	498	431	463	432	369	331	306
Deutschland	11.300	10.631	9.949	9.814	9.454	8.758	8.549	7.792	7.772	7.503	6.977	6.842	6.613	5.842	5.361	5.091
Estland	490	287	321	364	332	213	280	284	232	204	199	223	164	170	169	204
Frankreich	10.483	9.902	9.865	9.019	8.892	8.540	8.445	8.920	8.486	8.079	8.162	7.655	6.058	5.530	5.318	4.709
Griechenland	2.112	2.158	2.160	2.253	2.412	2.157	2.105	2.182	2.116	2.037	1.880	1.634	1.605	1.670	1.658	1.657
Großbritannien	4.753	4.379	3.957	3.807	3.765	3.740	3.743	3.581	3.564	3.580	3.598	3.581	3.658	3.368	3.336	3.297
Irland	445	415	431	404	437	453	473	458	414	418	412	376	337	374	399	368
Italien	8.109	8.053	7.187	7.091	7.020	6.676	6.714	6.313	6.688	6.649	6.691	6.739	6.065	5.692	5.818	5.669
Lettland	923	729	670	717	611	550	525	627	604	588	558	559	532	516	442	407
Litauen	1.193	779	893	765	672	667	752	829	748	641	706	697	709	752	760	759
Luxemburg	83	69	78	65	70	71	60	57	58	76	70	62	53	49	46	36
Malta	16	11	14	6	14	19	18	17	4	15	16	16	16	13	17	10
Niederlande	1.281	1.253	1.235	1.298	1.334	1.180	1.163	1.066	1.090	1.082	993	987	1.028	804	750	730
Österreich	1.551	1.403	1.283	1.338	1.210	1.027	1.105	963	1.079	976	958	956	931	878	768	730
Polen	7.901	6.946	6.341	6.744	6.900	6.359	7.310	7.080	6.730	6.294	5.534	5.827	5.640	5.712	5.444	5.243
Portugal	3.217	3.086	2.701	2.505	2.711	2.730	2.521	2.126	2.028	1.877	1.670	1.655	1.542	1.294	1.247	969
Rumänien	3.782	3.304	2.826	2.877	2.845	2.845	2.863	2.778	2.505	2.499	2.461	2.398	2.235	2.418	2.641	2.478
Schweden	745	759	632	589	572	537	541	531	580	591	583	560	529	480	440	445
Slowakei	614	677	584	633	660	616	788	819	647	628	614	610	645	603	560	579
Slowenien	462	493	493	505	415	389	357	309	334	313	278	269	242	274	258	262
Spanien	8.837	7.818	6.375	5.612	5.749	5.482	5.604	5.956	5.738	5.777	5.517	5.347	5.400	4.749	4.442	4.104
Suomi/Finnland	632	601	484	480	441	404	438	400	431	396	433	415	379	375	379	336
Tschechien	1.331	1.571	1.524	1.637	1.588	1.562	1.597	1.360	1.455	1.486	1.334	1.431	1.447	1.382	1.286	1.063
Ungarn	2.120	2.101	1.678	1.562	1.589	1.370	1.391	1.371	1.306	1.200	1.239	1.429	1.326	1.296	1.278	1.305
Zypern	103	132	115	133	118	128	115	111	113	111	98	94	97	117	102	86
<b>Gesamt</b>	<b>76.076</b>	<b>71.104</b>	<b>65.322</b>	<b>63.846</b>	<b>63.106</b>	<b>59.357</b>	<b>60.225</b>	<b>58.932</b>	<b>57.680</b>	<b>56.000</b>	<b>53.909</b>	<b>53.090</b>	<b>49.857</b>	<b>46.832</b>	<b>45.296</b>	<b>42.953</b>

Quelle: CARE (EU road accidents database) or national publications European Commission/Directorate General Energy and Transport, December 2007



Junge Autofahrerinnen und Autofahrer haben aufgrund von Selbstüberschätzung und geringer Fahrpraxis nach wie vor ein hohes Unfallrisiko. Dazu kommt, dass gerade die Fahranfänger besonders häufig ältere, preisgünstige und oftmals schlecht gewartete Autos fahren.

über 40 Prozent zurückging. In allen drei Ländern liegt die Zahl der Todesopfer im Straßenverkehr gemessen an der Bevölkerungszahl aber weiter über dem Niveau Deutschlands und anderer EU-Staaten. Mit 62 Verkehrstoten je einer Million Einwohner steht Deutschland im Ranking des Europäischen Verkehrssicherheits-

rats ETSC (European Transport Safety Council) hinter Malta, den Niederlanden, Schweden, Großbritannien, Dänemark und den Nicht-EU-Staaten Schweiz und Norwegen auf dem achten Platz. Dagegen nahm die Zahl tödlicher Verkehrsunfälle in Estland, Ungarn und Litauen in den vergangenen Jahren sogar zu.

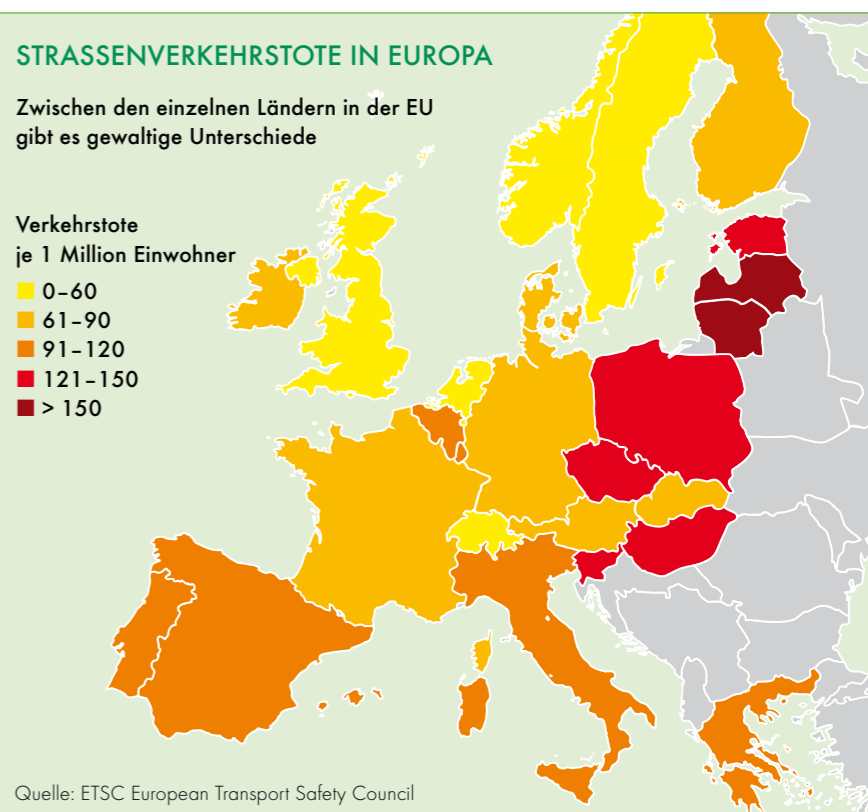
**SPANNUNGSFELD MENSCH UND TECHNIK**

Um die Zahl der Verkehrstoten weiter zu reduzieren, gibt es gleich eine ganze Reihe von Ansatzpunkten. So bergen zum Beispiel ältere Fahrzeuge allein schon aus dem Grund ein hohes Unfallpoten-

zial, weil sie nur in den seltensten Fällen mit moderner Sicherheitstechnologie wie zum Beispiel ESP ausgestattet sind. Darüber hinaus steigen mit zunehmendem Fahrzeualter die Mängelquoten zumeist sicherheitsrelevanter Bauteile – auch aus dem Grund, weil die Wartungsbereitschaft der Halter stark abnimmt, je älter das Fahrzeug ist. Ein Phänomen, das bei weitem nicht nur in Deutschland zu beobachten ist. Dazu kommt, dass ältere Fahrzeuge bevorzugt von Autofahrern der Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen genutzt werden.

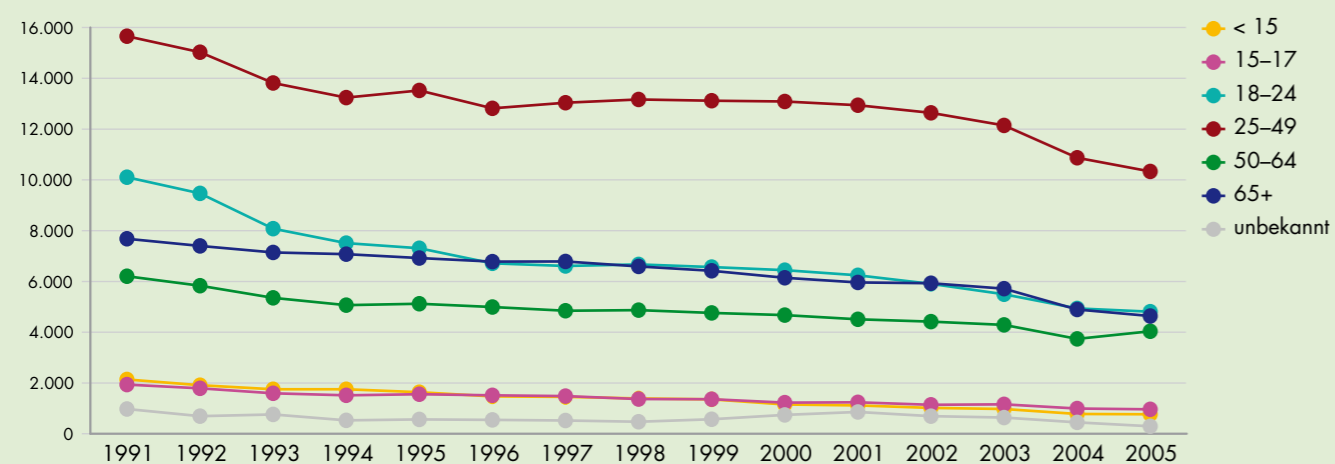
Das derzeitige Niveau des Unfallrisikos im Straßenverkehr ist aber auch deshalb nicht mehr akzeptabel, weil das technisch erreichbare Unfallvermeidungspotenzial bei Neufahrzeugen nicht voll ausgeschöpft wird. So könnte ein höherer Ausstattungsgrad der Fahrzeuge mit Fahrerassistenzsystemen einen wesentlichen Beitrag zur Unfallvermeidung und Minderung der Unfallfolgen leisten. Wären bereits heute alle Pkw-Neufahrzeuge serienmäßig mit dem elektronischen Stabilitätsprogramm ESP ausgerüstet, könnten bis 2012 europaweit rund 1.800 Verkehrstote und mehr als 40.000 Verletzte vermieden werden.

Moderne Sicherheitstechnik bei Fahrzeugen sollte deshalb flächendeckend zum Einsatz kommen. Die Auswertungen der DEKRA Unfallforschung belegen dies immer wieder aufs Neue. Vor allem muss die Funktionsfähigkeit solcher Systeme über die gesamte Lebensdauer des Fahrzeugs erhalten bleiben. Die in Deutschland bereits eingeführte Prüfung der sicherheitsrelevanten elektronisch geregelten Fahrzeugsysteme im Rahmen der Hauptuntersuchung trägt hierzu wesentlich bei. Es besteht kein Zweifel: Verkehrssicherheit



ist ein Zusammenspiel verschiedener Faktoren. Um hier auch in Zukunft markante Fortschritte zu erzielen, sind der Zustand und die sicherheitstechnische Ausstattung eines Fahrzeugs ebenso von Belang wie das Verhalten des Menschen am Steuer. Wo Nachholbedarf besteht und mit welchen Maßnahmen gegengesteuert beziehungsweise die Verkehrssicherheit noch einmal deutlich gesteigert werden kann, zeigt der vorliegende Report in den nachfolgenden Kapiteln auf.

**STRASSENVERKEHRSTOTE IN DER EU NACH ALTERSGRUPPEN**



**EU-CHARTA FÜR VERKEHRSSICHERHEIT**

Bis 2010 soll die Zahl der Verkehrstoten in Europa auf 25.000 gesenkt werden

